



Universität Regensburg



# Neujahrsempfang des Präsidenten 2017

Rede des Präsidenten, Prof. Dr. Udo Hebel, am 12. Januar 2017

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

ich begrüße Sie ganz herzlich zum Neujahrsempfang 2017.

Es ist schön, so viele von Ihnen gleich zu Beginn des Neuen Jahres wieder zu sehen.

Ihnen allen möchte ich alles erdenklich Gute wünschen – Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und natürlich auch viele gute Ideen und viel Erfolg und Freude bei Ihren Plänen und Vorhaben!

Der Neujahrsempfang findet dies Jahr zum vierten Mal statt und ist normalerweise eine interne Veranstaltung – im Unterschied zum öffentlichen Dies academicus im November.

Da 2017 aber ein besonderes Jahr ist – das Jahr des 50. Jubiläums unserer Universität –, sind wir von dem üblichen Prozedere abgewichen und haben für den heutigen Abend Gäste eingeladen:

- Ich freue mich sehr, den Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, Joachim Wolbergs, begrüßen zu können – seien Sie uns herzlich an der Universität Regensburg willkommen!

Ebenso herzlich begrüße ich

- Herrn Bürgermeister Huber  
und
- Herrn Kulturreferenten Unger.

Zu Beginn des Jubiläumsjahres 2017 wollen wir mit der Einladung an die Vertreter der Stadt Regensburg ein Zeichen der historischen wie gegenwärtigen – und gewiss auch zukünftigen – Verbundenheit zwischen Universität und Stadt, Stadt und Universität setzen.

Wir freuen uns sehr, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind – und dass Sie, Herr Oberbürgermeister, nachher ein Grußwort sprechen werden.

In ihrem 50. Jahr ist die Universität Regensburg die größte und leistungsstärkste Hochschule in Ostbayern – ganz so wie es sich für die Universität mit dem Namen dieser Stadt geziemt. Anders als die drei älteren bayerischen Universitäten in Würzburg, München und Erlangen (die heutige TU München wurde erst 1970, also nach der Gründung der Universität Regensburg, von einer Technischen Hochschule zu einer Technischen Universität) trägt die Universität Regensburg allein und sehr gerne den Namen ihrer Stadt – ebenso schlicht wie bedeutungsvoll.

Wenn es nach den Plänen der Regensburger selbst gegangen wäre, dann würde die Universität im Jahre 2017 nicht ihr 50., sondern vielmehr ihr 530. oder ihr 384. oder ihr ca. 200. Jubiläum begehen – je nachdem welcher der historisch belegten oder zumindest tradierten Versuche zur Etablierung einer Universität in der seit jeher für ihre Gelehrsamkeit und Wissenschaftsorientierung bekannten Stadt Regensburg in früheren Jahrhunderten erfolgreich gewesen wäre.

Dass wir in diesem Jahr nun das 50. Jubiläum der Universität Regensburg feiern können, geht bekanntermaßen auf die unermüdlichen – trotz aller Widerstände in München und andernorts (auch an den älteren Universitäten) letztlich von Erfolg gekrönten – Bemühungen vor allem der Regensburger selbst nach dem Zweiten Weltkrieg zurück – und besonders natürlich auf den 1948 gegründeten Verein der Freunde der Universität Regensburg.

Nachdem am 8. Oktober 1952 die seit den späten 1940er Jahren intensiv betriebene Gründung einer vierten Landesuniversität in Regensburg im Bayerischen Landtag zunächst gescheitert war, beschloss der Bayerische Landtag zehn Jahre später, am 10. Juli 1962, die Gründung der Universität Regensburg.

Danach ging es Schlag auf Schlag:

- Im April 1964 nahm die Universitätsbibliothek ihre Tätigkeit auf.
- Die Grundsteinlegung für das Sammelgebäude erfolgte am 20. November 1965.
- Und zum WS 1967/68 wurde der Vorlesungsbetrieb aufgenommen – mit 661 Studierenden und 35 Professoren in 3 Fakultäten.

Zu erzählen, was in den fünf Jahrzehnten seither alles geschah,

- wie z. B. die Vorgänger-Institutionen der Philosophisch-Theologischen Hochschule und der Pädagogischen Hochschule integriert wurden,
- was alles aufgebaut und umgebaut wurde – an der Reformuniversität Regensburg,
- was alles in den vielen Wissenschaft- und Verwaltungsbereichen mit großen Mühen und von so vielen Männern und Frauen mit viel, sehr viel persönlichem Einsatz geleistet wurde,

dies alles zu erzählen oder gar zu würdigen, ist heute Abend natürlich nicht möglich.

Dazu wird es weitere Anlässe und zum Dies academicus 2017 einen dem Jubiläum angemessenen Festband geben.

Heute präsentiert sich die Universität Regensburg als eine Volluniversität im echten Sinne der *universitas* als *communitas* und *diversitas*:

- als eine Volluniversität im Humboldt'schen Verständnis der „Gesamtheit der Wissenschaften“ (*universitas litterarum*)
- als eine „Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden“ (*universitas magistrorum et scholarium*)
  - mit mehr als 21.000 Studierenden
  - mit über 300 Professoren und Professorinnen sowie mehreren tausend Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Wissenschaft, Verwaltung und wissenschafts-unterstützenden Bereichen
  - mit 11 Fakultäten – einschließlich einer Fakultät für Medizin, über welche die Universität Regensburg sehr eng und sehr erfolgreich in Forschung und Lehre mit dem Universitätsklinikum Regensburg verbunden ist, das 2017 ebenfalls ein Jubiläum – das 25. – feiert.

Drei vermeintlich dürre drei Zahlenpaare auf einem Zeitstrahl 1967 bis 2017:

- 661 Studierende zu 21,000
- 35 Professoren zu über 300
- 3 Fakultäten zu 11

manifestieren die Entfaltung des enormen Potentials, das in der Gründung und Entwicklung der Universität Regensburg lag und mit ebenso ausgezeichneten Perspektiven für die Zukunft gegeben ist.

Sie verdeutlichen zugleich aber auch, wie gewaltig sich das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* in seiner Ausgabe vom 15. August 1962 – also kurz nach dem Landtagsbeschluss zur Gründung der UR – irrte:

- ein „Luftschloß“ solle in Regensburg mit der vierten bayerischen Landesuniversität gebaut werden, so der Autor des als „Bericht aus der Provinz“ daherkommenden Artikels;
- tatsächliche Motivation für den völlig illusionären „Traum“ von der Ansiedlung einer Universität sei allein die Schaffung einer dringend benötigten „Attraktion für den Fremdenverkehr“;
- und mit „vielen Studenten könne in Regensburg kaum zu rechnen sein“, denn: „Die größte Attraktion der Stadt ist ihre Vergangenheit.“

Im 50. Jubiläumsjahr wissen und sehen wir, dass die Universität Regensburg alles andere als ein Luftschloß ohne Studierende in einer attraktionsarmen Stadt der Vergangenheit geblieben ist.

Die Universität Regensburg ist sehr real zu einer hochmodernen Campus-Universität auf über 20 Hektar Fläche und mit einem jährlichen Finanzvolumen von ca. 200 Millionen Euro (ohne UKR) plus ca. 60 Millionen Drittmittel gewachsen.

Die Erfolgsgeschichte der Universität hat viel, sehr viel auch mit der Stadt zu tun, deren Namen sie trägt und in der sie sich fest verankert fühlt.

Der Gründungsauftrag lebt dabei heute wirkmächtiger denn je in der Rolle der Universität und ihrer vielen kreativen Menschen, ihrer vielen jungen Talente und ihrer vielen neuen Ideen – in ihrer Rolle als innovativer Impulsgeber und nachhaltiger Entwicklungsfaktor für Wirtschaft, Kultur, gesellschaftspolitische Diskussionen und auch gesellschaftliche Veränderungen in der Stadt und in ganz Ostbayern.

Eine Universität – es liegt in Begriff und Auftrag – geht stets über ihren Standort weit hinaus. Daher ist das Selbstverständnis der Universität Regensburg doppelt in Definition und Ausrichtung:

- verantwortungsvoll in der Region verankert und
- international ausstrahlend.

Zu Beginn ihres 50. Jubiläumsjahres steht die Universität Regensburg in der Wissenschaftslandschaft als eine in Forschung und Lehre national und international renommierte Institution sehr gut dar.

Schon ein kurzer Blick auf unsere Leistungsstärke in der Forschung zeigt, wo die Forschungsuniversität Regensburg im Jubiläumsjahr steht – und wo wir gemäß unserer strategischen Leitlinien hin wollen:

- Mit der Etablierung des Leibniz-Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) zum 1. Januar 2017 haben wir die erste außeruniversitäre Forschungseinrichtung in Regensburg etabliert und damit ein neues Kapitel für den Wissenschaftsstandort Regensburg aufgeschlagen. Wir werden den strategisch zentralen Bereich der Außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiter gezielt ausbauen
  - in Richtung RCI als zweites Leibniz-Institut
  - und mit der Projektgruppe "Personalisierte Tumorthherapie" in Richtung Fraunhofer-Institut.
- Unsere Zahl von fünf Sonderforschungsbereichen (SFB) mit Sprecherrolle in den Natur- und Lebenswissenschaften könnte sich angesichts der bereits laufenden und geplanten Antragsverfahren in diesem und im nächsten Jahr auf sechs erhöhen – was für eine Universität unserer Größe und Struktur noch ansehnlicher wäre.

- Und die Bewilligung des DFG-Graduiertenkollegs „Metropolität in der Vormoderne“ im vergangenen November hat bewiesen, dass es auch in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften (wieder) Graduiertenkollegs geben kann – wobei es gerade mit Blick auf die Nachwuchsförderung bei einem einzigen Graduiertenkolleg in den Geisteswissenschaften nicht bleiben darf und wir darüber hinaus auch einmal ein internationales DFG-Graduiertenkolleg etablieren sollten.

Wir werden den Weg der weiteren Stärkung unserer Forschung und unserer Nachwuchsförderung konsequent fortsetzen. Eine strategische Schlüsselposition nehmen dabei interdisziplinäre Dimensionen und Optionen ein, wobei interdisziplinäre Vernetzung in die Breite stets aufzubauen hat auf disziplinärer Tiefe in starken Fächern.

Diese Balance ist bekanntermaßen nicht einfach – gerade auch angesichts limitierter Ressourcen und im Rahmen extern vorgegebener Anforderungen. Für eine profilierte Volluniversität ist sie jedoch essentiell – und erfordert von uns allen mutige und zukunftsorientierte Ideen und Strukturüberlegungen.

Und natürlich haben wir fristgerecht zum 1. Dezember bei der DFG die Absichtserklärung zu unserem Cluster-Antrag im Wettbewerb der Exzellenzstrategie abgegeben. Bei aller Konzentration auf diesen zweifelsohne wichtigen – aber ebenso zweifelsfrei überschätzten – Wettbewerbsprozess bleiben wir bei unserer strategischen Konzentration auf die drei Felder Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen (AuF), SFB/GKs und Nachwuchsförderung.

Universität ist der genuine Ort von Grundlagenforschung und – als Konsequenz und Verpflichtung daraus – der genuine Ort der Einheit von Forschung und Lehre.

Unser breit ausgefächertes Spektrum an knapp 200 forschungs-orientierten Studiengängen haben wir gerade in den vergangenen Semestern um neue Angebote und innovative Facetten bereichert, wie z. B.

- zusätzliche binationale B.A.-Studiengänge;
- neue M.A.-Studiengänge im IT-Bereich;
- mehr englischsprachige M.A.-Studiengänge;
- weitere Studiengänge im Elitenetzwerk Bayern;
- Zusatzangebote für Studierende und Absolventinnen und Absolventen des Lehramts.

Im Kontext des demographischen Wandels und im Zuge der Differenzierung der Hochschul-landschaft ist die Universität Regensburg einem immer mehr an Komplexität und Schärfe zunehmenden Wettbewerb um Studierende und junge Talente ausgesetzt. In den kommenden Monaten und Semestern wird deshalb der profilierten und konkurrenzfähigen Weiterentwicklung unseres Studienangebots – auch in interdisziplinärer Hinsicht – besondere strategische Bedeutung zukommen.

Die Weiterentwicklung unseres Studienangebots verbindet sich unmittelbar mit der Internationalisierung als anhaltendem Zentralthema hochschulpolitischer Diskussionen und universitärer Planungen.

In ihrem 50. Jubiläumsjahr präsentiert sich die Universität Regensburg als eine transnationale Drehscheibe mit derzeit 311 internationalen Partnerschaften auf allen Kontinenten – und wir bauen dieses Netzwerk beständig weiter aus. Ein global möglichst weit ausgespanntes, alle Forschungs- und Lehrfelder auf höchstmöglichen Niveau umfassendes Netzwerk an Wissenschaftsbeziehungen ist für die Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Regensburg unabdingbar.

Unter unseren Studierenden befinden sich im laufenden Wintersemester 2016/17 über 1.600 internationale Studierende aus 102 Ländern. Mehr als 350 internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind im laufenden akademischen Jahr zu Gast an der Universität Regensburg. Die Zahl unserer Professoren-Berufungen und Mitarbeiter-Anstellungen aus dem Ausland nimmt stetig zu.

Ich weiß, dass diese Zahlen und Entwicklungen den allermeisten von ihnen bekannt sind – aber ich erwähne sie an dieser Stelle und zum heutigen Zeitpunkt ganz bewusst.

Alle unsere internationalen Studierenden und Kollegen – jede einzelne und jeden einzelnen von ihnen – heißen wir an der Universität Regensburg willkommen. Wir tun dies mit jener Weltoffenheit, mit jenen Freiräumen für akademische Bildung und mit jenen Freiheiten für persönliche Entfaltung, für die der Gedanke der *universitas* und die Werte der *humanitas* stehen.

Unter den vielen Artikeln und Ansprachen, die in unterschiedlichen Ton- und Stimmungslagen die verstörenden politischen Entwicklungen und die bestürzenden Ereignisse der letzten Monate und Wochen analysierten, gehörte der Kommentar von Heribert Prantl – bekanntermaßen einem Alumnus der Universität Regensburg – in der Weihnachtsausgabe der Süddeutschen Zeitung zu den nachdenklichsten.

Prantl thematisiert einen weithin um sich greifenden Verlust (real oder gefühlt) an Weltzuversicht, Grundgewissheit und Sinnhaftigkeit – und setzt postfaktischer Bodenlosigkeit, kollektiven Wahn- und Abgrenzungsvorstellungen, globalen Konflikten und sinnlosem Terrorismus die Notwendigkeit und den Willen zum Gegen-den-Strom-Denken, zu wachsamer Wahrhaftigkeit, zur gerechten Mitmenschlichkeit und zum grenzüberschreitenden Miteinander entgegen.

Mit nur wenigen redaktionellen Veränderungen wäre Prantls Kommentar umschreibbar – zu einem Manifest für

- Engagement in universitären Third Mission-Projekten in Politik und Kultur,
- wissenschaftliche Verantwortung für die gesellschaftliche Zukunft
- und Internationalisierung im Geiste der universitären *humanitas*.

So startet auch die Universität Regensburg in ein neues Kalenderjahr voller irritierender Themen und voller aufwühlender Fragen, die auch vor den Türen unseres Campus nicht haltmachen und denen wir uns alle ganz persönlich und als universitäre Gemeinschaft stellen müssen.

Zugleich schauen wir voraus auf das Jubiläumsjahr: voller Freude und Zuversicht – mit Selbstbewusstsein und durchaus auch mit Stolz – und vor allem mit Dankbarkeit an alle unsere Vorgänger und an alle unsere Unterstützer und Förderer.

Wir freuen uns auf das Programm „UR@50“, das wir am 22. November des vergangenen Jahres in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Stadt Regensburg der Öffentlichkeit vorgestellt haben und das die wissenschaftliche Vielfalt und das kreative Potential unserer Universität umfassend darstellen wird.

Ein Jubiläum gebietet immer auch Rückblick und Erinnerung –

- freilich nicht im Sinne einer reinen Retrospektive egal welcher emotionaler Färbung,
- sondern im Sinne einer wertschätzenden, durchaus auch kritischen Bestandsaufnahme und im Interesse einer innovativen, aber verantwortungsbewussten Orientierung nach vorne.

Welcher Ort könnte zu Beginn unseres Jubiläumsjahres für die Vergewisserung zu dieser Verpflichtung kongenialer sein als die Universitätsbibliothek – das Gedächtnis der Wissenschaften und das Archiv ihrer vergangenen Leistungen, ihrer kritischen Ideen und ihrer Zukunftsperspektiven.

Und wie passend, dass gerade heute die Ausstellung „Zeitreise“ – in das Jahr 1967 – im neugestalteten Ausstellungsraum „schaufenster“ im oberen Foyer der Universitätsbibliothek eröffnet wird.

Der Blick zurück in die Geschichte der Universität Regensburg zeigt, wie viel sich in den vergangenen fünfzig Jahren bewährt hat und wie viel mit Recht bewahrt wurde.

Er zeigt aber auch, wie viel sich verändert hat und wie viel mit ebenso guten Gründen verändert werden musste.

Wissenschaft und Innovation gehören untrennbar zusammen. Gerade deshalb werden wir weiterhin konsequent neue Optionen denken und neue Wege beschreiten – so wie wir dies in den letzten Wochen z. B. im Bereich der Personalstrukturen mit dem Tenure Track-Verfahren getan haben.

Die Universität Regensburg steht auch in ihrem 50. Jubiläumsjahr vor großen Herausforderungen und vor ebenso großen Chancen. Wir stellen uns diesen Aufgaben und wir ergreifen diese Chancen in einer Balance aus Kontinuität und Neuansätzen.

Lassen Sie mich schließen mit Worten des Dankes:

- Dank an Sie alle hier heute Abend – und Dank an die vielen anderen in allen wissenschaftlichen und administrativen Teilen der Universität, die heute nicht hier sind;
- Dank für ihre Arbeit und ihr Engagement – für alles, was Sie für die Universität Regensburg getan haben, derzeit tun und mit Sicherheit noch tun werden.

Danken möchte ich auch denjenigen, die den heutigen Abend organisiert haben und für uns gestalten

- allen voran Referat II/2, Frau Riedl und Frau König,
- der UB – stellvertretend deren Direktor Herrn Dr. Schüller-Zwierlein,
- der Musik, die uns auch heute Abend wieder begleitet.

Schließlich möchte ich es nicht versäumen, gerade an dieser Stelle der Universitätsgemeinschaft noch einmal für das große Vertrauen zu danken, das mit der Wiederwahl im vergangenen Oktober verbunden ist. Was ich in den Jahren meiner zweiten Amtszeit für unsere Universität tun kann, das werde ich auch weiterhin mit ganzer Kraft und auch mit viel Freude tun.

Herzlichen Dank – und alle guten Wünsche!